

Die Wolke im Osten.

Japan ertheilt Rußland eine höfliche Antwort.

Der Generalkonful Skinner trifft in Abejinnien's Hauptstadt ein.

Behring-Institut.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez.

Dr. Moriz Meyer, früher Professor der Volkswirtschaft an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg und ein Finanzschriftsteller von Ruf, ist unter der Anlage des Betrugs verhaftet worden. Das Vergehen ist mit dem schmachvollen Zusammenbruch der Casseler Treibertrudungs-Gesellschaft im Jahre 1901 zusammenhängend. Seine Gattin, eine ehemalige Schauspielerin, ist ebenfalls in Untersuchungshaft genommen. Dr. Meyer wird angeklagt, im Verein mit dem Bankier Hugo Loewy die Direktion der Treibertrudungs-Gesellschaft beim Betrüge des Publikums durch Beeinflussung von Zeitungen unterstützt zu haben. Die Treibertrudungs-Gesellschaft fallierte mit \$3,400,000. Einige ihrer Beamten wurden zu schweren Freiheitsstrafen verurtheilt.

Berlin, 22. Dez.

Der Plan, bei Warburg ein Behring-Institut nach dem Kaiser des Pariser Pasteur-Institutes zu errichten, geht seiner Verwirklichung entgegen. Die Gebäude sollen in einer Walde auf Gelände errichtet werden, das der Professor Dr. Emil von Behring stellt. In dem Institut soll Serumforschung betrieben und unter der Leitung von Behring die funktionsgerechte Herstellung der verschiedenen Serumerumarten für Menschen und Vieh vorgenommen werden. Die Verwirklichung des Riesenprojektes wird allgemein, und besonders in medizinischen Kreisen, als von der größten Wichtigkeit angesehen. Das nächste preussische Budget dürfte bereits einen darauf bezüglichen Posten enthalten. Man glaubt, daß das Institut das Serum wesentlich billiger wie bisher liefern und damit zugleich neben seiner medizinischen auch eine soziale Aufgabe lösen wird.

Berlin, 22. Dez.

Die Reichshauptstadt war heute Mittag in Dämmerung gehüllt, und das ganze Geschäftsleben spielte sich bei künstlicher Beleuchtung ab. Seit Menschengebenden ist hier nichts Ähnliches erlebt worden. Das Wetter-Bureau schreibt die Erscheinung der leichten, unbewegten Atmosphäre zu, in welcher der Rauch und Dampf der Stadt nicht emporsteigen konnte.

Berlin, 22. Dez.

Die hiesigen amtlichen Kreise bemerken das strengste Stillstehen über die ostasiatische Lage und die neueste Wendung der Dinge. In mehreren offiziellen Blättern ist das Bestreben bemerkbar, die Situation möglichst optimistisch darzustellen und eine Kriegsgefahr überhaupt nicht in Berechnung zu ziehen. Es ist dies aus der Tatsache zu erklären, daß Deutschland viele Millionen russischer Werthe besitzt, welche durch den Ausbruch eines Krieges schwer geschädigt werden würden.

In diesem Zusammenhang erfahren wir eine bisher noch nicht bekannt gewesene Anekdote. Als im Jahre 1875 die Spannung zwischen Deutschland und Rußland den höchsten Grad erreichte und Fürst Bismarck seine Campaigne gegen die russischen Securitäten durchführte, kam der Bankier des Kaisers, Geheimrath Cohn, zu Wilhelm I. und erklärte: „Majestät, ich rathe Ihnen, Ihre Rußen zu verkaufen. Der Kurs fällt immer tiefer. Wenn's Krieg giebt, werden sie ganz werthlos sein.“ Der Kaiser antwortet lächelnd: „Sie können ganz ruhig sein. Auf dem Sopha, wo ich jetzt sitze, sah vor zwei Wochen der russische Kaiser (Alexander II.), und wir Beide kamen überein, daß es nicht zum Kriege kommen wird. Behalten Sie also nur meine Rußen.“

Der (wie schon gemeldet) in Weimar gegründete Bund secessionistischer Künstler, welcher sich den Namen „Deutscher Künstlerbund“ zugelegt hat und der „Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft“ Opposition machen will, zählt viele erste Meister zu seinen Mitgliedern, unter ihnen: Uhe, Thoma, Graf von Kaldenreuth, Stud, Leistikow, Klingner und Van der Velde. Die von der Weimarer Versammlung ernannte Deputation, welche es sich zur Aufgabe machen soll, für die Secessionisten einen angemessenen Raum zur Ausstellung ihrer Kunstzeugnisse in St. Louis zu erwirken, verhandelte mit dem deutschen Reichskommissar, Geheimrath Leubald, über die Angelegenheit. Leubald rief den Herren, sich direkt mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow in Verbindung zu setzen, und der Rath wird befolgt werden. Der Präsident des „Deutschen Künstlerbundes“, Graf von Kaldenreuth, wird vom Kanzler empfangen werden und ihm die Wünsche der Seccion unterbreiten.

Der Bürgermeister von Troppau in Oesterreich-Schlesien, wo Mitte November eine Hans Kublich-Feyer an-

lässlich des 80. Geburtstages des Baurathes stattfand, erhielt ein Dankeschreiben Kublichs aus Hoboken, welches mit den Worten schließt: „Ich bin jetzt mehr als je überzeugt, daß der im Jahre 1848 gesäete Samen bereits gute Früchte tragen wird. Man muß freilich viel Geduld haben und lange leben, um die Ernte miteifern zu können.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Dez.

Die Bevölkerung von Graz in Steiermark ist im höchsten Grade angewachsen über die im Gemeinderathe herrschende Mithwirthschaft. Unerwartet ist ein Defizit von anderthalb Millionen Kronen entdeckt worden. Deren Verwendung Niemand aufklären kann.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Dez.

Die Gattin des russischen Staatsministers Baron Uersküll v. Saldenband hat beschloffen, zur Bühne zurückzukehren, welcher sie früher unter dem Pseudonymen Ida Kallberg angehörte. Sie ist eine ausgezeichnete Darstellerin in jeder Frauenrolle und wird im Januar in Berlin gastieren.

St. Petersburg, 22. Dez.

M. J. Bryan wurde heute Mittag vom Jaren in Audienz empfangen. Dieser betonte mit vielem Nachdruck die freundschaftlichen Beziehungen, die er und die russische Nation für die Ver. Staaten hegen, und sprach die Hoffnung aus, daß die guten Beziehungen, die von jeher zwischen den beiden Ländern bestanden, niemals gestört werden möchten. Auf eine Anfrage des Herrn Bryan in Betreff des öffentlichen Unterrichtes in Rußland, gab der Zar ihm eine kurze, gebräugliche Schilderung des bestehenden Systems und befanderte eine genaue Bekanntschaft mit dem Erziehungsweisen. Die Audienz dauerte 15 Minuten. Herr Bryan reist morgen nach Berlin ab.

Rifschinow, 22. Dez.

Zwei Rußen, die als Urheber der Juden-Mezelei in Anklagestand versetzt waren, wurden heute zu 7 resp. 5 Jahren Schararbeit verurtheilt. Zweijährig andere Angeklagte erhielten Strafen von 1-2 Jahren, und 12 wurden freigesprochen, während 48 Civil-Klagen abgewiesen wurden. Die Prozeßkosten sind von den Verurtheilten zu tragen.

Frankreich.

Paris, 22. Dez.

Die polizeilichen Vernehmungen über den an dem Schriftsteller Max Nordau auf einem Zionsfeste am Samstag unternommenen angeblichen Nordüberfall haben begonnen. Westlich, ein Zeuge des Vorfalls, wurde von dem Russen Chain Selik Louban, der die Schüsse abgab, leicht verwundet. Westlich erklärte dem ihn verhöhnenden Polizeicommissar, daß Louban die Pistole in die Luft abfeuerte und daß er (Zeuge) durch eine von der Wand zurückprallende Kugel verletzt worden sei. Louban stellt es jetzt in Abrede, daß er von dem in Bern in der Schweiz abgehaltenen Congreß der Revolutionäre und von Nordaus politischen Gegnern dazu ausersehen worden sei, den letzteren zu ermorden. Er meint, er habe nur die Aufmerksamkeit der Ballbesucher auf sich lenken wollen. Louban wird daher nicht wegen versuchten Mordes, sondern nur wegen unvorfichtiger Umgehens mit einer Schießwaffe angeklagt werden. Nordau meint, man habe ein Attentat auf ihn geplant, und es sei von Leuten ausgegangen, die im Zionistenbunde zur Oppositionspartei gehören.

Holland.

Amstern, 22. Dez.

Die Passagiere des Ned Star Line-Dampfers „Zinland“, welcher am Samstag Amsterdamm verließ und hier aufstieg, sind an's Land gebracht worden. Das Schiff hat ein Leck und wird entladen. Das Leck geht langsam vor sich, weil es an Leichterbooten fehlt.

Der ferne Osten.

Totio, 22. Dez.

Japan's Antwort auf die russische Note wurde dem Baron von Rosen nach einer Konferenz zwischen ihm und dem japanischen Minister des Auswärtigen, Komura, in der russischen Gesandtschaft, ausgehändigt.

Die Antwort hat nicht die Form eines Ultimatums; Rußland wird vielleicht erlucht, gewisse wichtige Punkte in seiner Antwort an Japan in Wiedererwägung zu ziehen.

Berlin, 22. Dez.

Man hält hier einen Krieg zwischen Japan und Rußland, während der nächsten Wochen wenigstens, für ausgeschlossen. Japan sucht zu unterhandeln, und Rußlands Politik ist es, festzuhalten, was es hat, keine Versprechungen zu geben und einen Angriff abzuwehren, wenn Japan Krieg will. Der Zar billigt, wie es heißt, diese Politik, und wünscht nicht, daß Rußland angriffsweise vorgehen. Des Zars Rathgeber sind der Ansicht, daß Großbritannien sich nicht in einen Krieg zwischen Rußland und Japan mischen wird. Der Handelsredakteur des „Berliner Tageblatt“ erklärt, daß weder Rußland noch Japan auf eine Anleihe in Deutschland rechnen dürfen. Die deutschen Bankiers pflegen sich in derartigen Fällen bei dem Ministerium des Auswärtigen Rath zu holen, und dieses dürfte seine Zustimmung nicht ertheilen. Die russischen Papiere er-

freuen sich zur Zeit in Deutschland obnehin keiner großen Beliebtheit.

Die hiesigen Bankiers glauben, daß die Schwierigkeit, ja wahrhaftig Unmöglichkeit für Rußland sowohl wie für Japan, in den Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Großbritannien, Geld aufzunehmen zu können, augenblicklich die beste Friedensbürgschaft bildet.

Totio, 22. Dez.

Sechzig militärische Telegraphisten sind nach Korea abgegangen worden, um die Civilbeamten bei der japanischen Telegraphenleitung auf der Halbinsel abzulösen. Amtlich wird erklärt, daß diese Maßnahme keine militärische Bedeutung habe.

Paris, 22. Dez.

Der Agence Havas wird aus Sül, Korea, gemeldet:

„In Cheulampo und Masampo fanden die hiesigen Zusammenkünfte zwischen Japanern und Koreanern statt.“

„Japanische Telegraphisten haben die Telegraphenämter der Linie von Sül zur Spitze besetzt.“

„Die Landung japanischer Truppen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung wird hier erörtert. Eine derartige Maßnahme könnte freilich nur mit der Einwilligung Rußlands ergriffen werden.“

London, 22. Dez.

Die hiesige japanische Gesandtschaft hat dem britischen auswärtigen Amte den Wortlaut der von Japan an Rußland gerichteten Note mitgetheilt, lehnte es jedoch ab, denselben der Öffentlichkeit preiszugeben. Im Allgemeinen wurde das von der „Associierten Presse“ darüber Veröffentlichte als wesentlich zutreffend anerkannt. Ein Gesandtschafts-Beamter bezeichnete die Note als eine sehr ernste, die jedoch unmittelbare Entwicklungen nicht erwarten lasse.

Paris, 22. Dez.

Hier wird amtlich dem Beringer Bericht widersprochen, nach welchem der französische Gesandte in China erklärt haben sollte, daß Frankreich in Süd-China vorrücken werde, falls das Reich der Mitte sich mit dem der Blumen verbündete.

London, 22. Dez.

Amtliche Berichte aus St. Petersburg lauten immer noch hoffnungsvoll, und da die Berichte aus Totio im Wesentlichen damit übereinstimmen, so glaubt man in hiesigen amtlichen Kreisen guten Grund zu der Annahme zu haben, daß die Krisis noch nicht den Gefährpunkt erreicht. Aber die Börse ist unstreitig sehr misstrauisch gestimmt. Alle internationalen Papiere waren heute ungünstig affigirt, namentlich russische Japanisch-Russische Aktien. Nikols stiegen bei Nohds auf 35 Guineen pro Hundert bis Ende Januar, und auf 45 bis Ende Februar. Kargo-Versicherung schnellte von 3 auf 30 Schilling in die Höhe. Die Eigentümer von zwei Ladungen, die jetzt schon die Reise nach Japan zur Hälfte zurückgelegt haben, fanden es sogar schwierig, zu der letzteren hohen Rate die Versicherung zu bewirken.

Ohne eine Ansicht über den Verlauf der japanisch-russischen Krisis äußern zu wollen, ließ Lord Rothchild sich herbei, der „Associierten Presse“ Folgendes mitzutheilen:

„Einer der wichtigsten Faktoren in der gegenwärtigen Krisis ist die Haltung der Ver. Staaten. Ergreifen diese die Gelegenheit, ihre die Öffnung der Handelschüre - Häfen betreffenden Forderungen mit Nachdruck geltend zu machen, so wird das unstrittig einer friedlichen Lösung sehr förderlich sein. Von Anleihe - Versuchen, japanischen wie russischen, habe ich nichts gehört. Was die be. en Mächte im Falle eines Krieges thun würden, das ist eine Hypothese, über die ich mich nicht aussprechen mag. Vorläufig ist der Krieg noch nicht da, und die Lage ist zu ungewiß, um zum Prophezeien einzulassen.“

Paris, 22. Dez.

Wie aus besser Quelle verlautet, beabsichtigt die französische Regierung nicht, sich in den russisch-japanischen Streit einzumischen. Im Gegentheil, die amtliche Ansicht geht dahin, daß weder Frankreich noch Großbritannien hineingezogen werden wird, und daß die beiden streitenden Mächte zusehen müssen, wie sie allein mit einander fertig werden.

St. Petersburg, 22. Dez.

Im hiesigen auswärtigen Amte theilt man keineswegs die pessimistische Stimmung, die sich sonst beinahe überall bezüglich der fernöstlichen Lage geltend macht. Man verzweifelt hier durchaus nicht an einer friedlichen Schlichtung der zwischen Rußland und Japan schwebenden Differenzen.

Spanien.

Madrid, 22. Dez.

Spanischen Zeitungsnachrichten zufolge wird die Verlobung des Königs Alfonso mit der dreizehnjährigen Prinzessin Maria del Pilar von Baiern geplant.

Türkei.

Cetainje, Montenegro, 22. Dez.

Im nördlichen Albanien sind ein christlicher Richter und zwei christliche Gensdarmen von Muhamebanern ermordet worden. Die Opfer waren erst vor Kurzem in Uebereinstimmung mit dem mazedonischen Reformplan zu ihren Aemtern ernannt worden.

Italien.

Rom, 22. Dez.

Hier wird die Idee eines katholischen Bundes in den Ver. Staaten neuerdings wieder lebhaft erörtert, namentlich seitdem der Bischof Meher zum Erzbischof von Milwaukee ernannt wurde. Damals klopften die Befürworter einer solchen Organisation im Vatikan und bei der Propaganda an, um zu ermitteln, welche Aufnahme der Plan zu erwarten habe. Die Ansichten hierüber sind getheilt. Es wird jedoch angenommen, daß der Cardinal Marinelli, ehemals päpstlicher Delegat in den Ver. Staaten, der Bewegung günstig gesinnt sei.

Colombia.

Colon, 22. Dez.

Die Nachricht traf hier ein, daß eine etwa 100 Mann starke columbische Truppe auf der Insel Vinos nordwestlich vom Kap Tiburn am westlichen Zugang zum Golf von Darien, landete. Die Insel gehört zu Panama und ist die einzige an der Küste, welche Waldbestand aufweist. Da das Gelände gebirgig und wasserreich ist, so bietet die Insel einer Truppe einen vortrefflichen Observationspunkt. Bezeichnend ist es, daß der amerikanische Kreuzer Mayflower gestern den hiesigen Hafen berührte und in der Richtung nach der genannten Insel abdampfte, um die Zuverlässigkeit des Berichtes festzustellen.

Das amerikanische Kanonenboot „Mancroft“ ist noch an der Küste und liegt in der Nähe von Nombre de Dios. Der Kreuzer „Rashville“ ist von Bocas del Terto nach Colon zurückgekehrt.

Der Admiral Coghlan ließ seine Flagge auf dem Kreuzer „Prairie“ hissen.

Australien.

Melbourne, Victoria, 22. Dez.

Die Herbststeuern ist im Allgemeinen vorzüglich. Der Weizen verpricht einen Ertrag von 76,000,000 Bushel, während die frühere Recorderte nur 48,000,000 Bushel aufwies.

Abejinnien.

Adis Abeba, 18. Dez., durch Kurier nach Jibouti, Somaliland, 21. Dezember.

Unter dem Ehrengeleit von mehreren tausend ethiopischer Soldaten zog die von dem Generalkonful Skinner geführte amerikanische Abordnung an den Kaiser Menelik von Abejinnien in dessen Hauptstadt ein. Den Amerikanern wurde ein glänzender Empfang zu Theil. Der Kaiser begrüßte den Generalkonful persönlich und richtete, von seinen Würdenträgern umgeben, eine herzliche Ansprache an ihn. Herr Skinner erwiderte in gleicher Weise und überreichte dem Regus eine Einladung zum Besuche der St. Louie Ausstellung.

Die Amerikaner stiegen im Palaste des Ras Georges als Gäste ab. Es wurden ihnen alle nur denkbaren Aufmerksamkeiten erzeigt. Die formelle Audienz des Generalkonfuls, in der die Einzelheiten seiner Mission erörtert werden sollen, findet in nächster Zeit statt. Der Kaiser ertheilte nachher Herrn Skinner eine Privat-Audienz und nahm die Einladung an, Ausstellungsgegenstände nach St. Louis zu schicken.

Die Post als Wetterprophetin.

Eine ungemein praktische Methode zur ausgiebigen und raschen Verbreitung der Wetterprognosen durch das ganze Land hat die Regierung der mexikanischen Republik eingeführt. Sämmtliche Postanstalten des Landes erhalten von der meteorologischen Centralanstalt die Witterungsbeobachtungen drastisch mitgetheilt, die sie dann nach einem festgesetzten Typ auf ihren zur Postmarktenvertheilung dienenden Stempel verwenden und in dieser Art die jeweilige Vorhergabe auf Millionen von Briefen und Kreuzbandendungen durch's ganze Land prompt verbreiten. So zeigt beispielsweise ein Stempelabdruck als Prognose für den folgenden Tag: Vormittags schönes Wetter, Nachmittags Regen; ein anderer Abdruck weist auf einen im Golf zu gewärtigenden schweren Nordsturm. Diese Neuerung bewährt sich in Mexiko so vortreflich, daß ihre Nachahmung in anderen Ländern wohl nur eine Frage der Zeit ist.

Interessante Ausgrabung.

Eine wichtige Entdeckung ist kürzlich bei den Ausgrabungen auf dem Forum in Rom gemacht worden. Man ist auf den Sockel der Reiterstatue des römischen Kaisers Domitian gestossen, eine Entdeckung, die für die Bestimmung der Topographie des Forums während des ersten Jahrhunderts des Kaiserreichs von größtem Interesse ist. Der Sockel steht fünf Fuß unter dem gegenwärtigen Niveau des Forums; er ist 40 Fuß lang, 20 Fuß breit und über zehn Fuß hoch. Oben darauf liegen drei Blöcke von Kalkstein, auf denen erichtlich ist, wo die Hüfte des Pferdes gestanden. Ein vierter Block fehlt, was darauf schließen läßt, daß der rechte Vorderfuß des Pferdes frei gehoben war. Die Zwischenräume zwischen den Blöcken sind so groß, daß man die Dimensionen der Statue auf sechsfache Lebensgröße berechnet hat.

Bücher in Werthe von etwa \$30,000 ließ die „Christian Literature Society“ während des verfloffenen Jahres in China austheilen.

Gefürchteter Vidoq.

Superintendent Melville, der Schweden der internationalen Tummartieren.

Vor Kurzem trat der gefürchtetste Geheimpolizist Englands, Superintendent Melville, der „Beschützer der Könige“, nach langjährigem Dienst in den Ruhestand. Die Londoner Polizei verlor mit ihm ihren fähigsten Beamten, der sich namentlich bei der Aufbedung anarchohischer Anschläge und bei der Unterdrückung der revolutionären Bewegungen in Irland ausgezeichnet hat.

Melville war durch seine Körperkraft, seine Schußsicherheit und seine Findigkeit der Schweden der Dynamitarden, deren Pläne er oft durchkreuzte. Er war es auch, der den Anarchohilen Ravachol verhaftete. In langjähriger Arbeit baute er ein Aufspürungssystem auf, mit dessen Hilfe es ihm möglich war, ziemlich jeden gefährlichen Anarchohilen, ob Irländer oder Ausländer, jeden Augenblick festzunehmen.

Für seine Leistungen auf diesem Gebiet ist folgendes Geschichtchen bezeichnend: Einiges Tages erschien in Scotland Yard, dem Sitz der Londoner Geheimpolizei, ein Anarchohile, der sich an seinen Genossen rächen wollte, und wandte sich an Melville, um ihm eine Bande gefährlicher Anarchohilen anzugeben. Er fing an, Melville von einer geheimen Anarchohilenversammlung zu erzählen, die in einem geschlossenen Raum in dem Viertel Soho stattgefunden hatte. Er schilderte, wie sich unter den Versammelten ein Streit entwickelte, wie Revolver gezogen wurden und nur mit Mühe und Roth Blutvergießen verhindert wurde. Da unterbrach ihn Melville mit den Worten: „Das wissen wir alles längst“, griff in ein Fach des Registers an der Wand, holte einige Bogen heraus und zeigte dem Angeber den ausführlichen Bericht über den Verlauf der Versammlung, der einer seiner Geheimpolizisten von Anfang bis zu Ende beigegeben hatte. Der Angeber entfernte sich schleunig, ohne noch ein Wort zu verlieren.

Bei Besuchen ausländischer Souveräne in England hatte Melville über deren Sicherheit zu wachen, wie er auch König Edward auf dessen Reisen in's Ausland begleitete. Als er vor einigen Monaten mit dem König in Paris war, schrieb der „Figaro“: „Melville sieht alles, ohne gesehen zu werden.“

Der Lamenhut in der Kirche.

Schon Lamander wird sich gefragt haben, worauf die merkwürdige Sitte zurückzuführen ist, daß die Männer in der Kirche und zum Theil auch noch im Theater und im Konzert mit bloßem, die Frauen mit bedecktem Haupt erscheinen. Diese Frage beantwortete eine kulturgeschichtlich seltene Studie in der „Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie“ dahin, daß wir es hierbei mit dem Ausläufer einer Vorschrift des Apostels Paulus zu thun haben. Dieser ordnete nämlich im 1. Korintherbriefe an, daß jeder Mann, der betet oder weisagt, d. h. so viel wie im öffentlichen Gottesdienst theilnimmt, seinen Haupt entblößen, jede Frau dagegen es züchtig verhüllen soll. Da Paulus diese Vorschrift nicht nur für die Korinther, sondern für alle von ihm gegründeten christlichen Gemeinden erlassen hat, und alle bestehenden christlichen Kirchen auf die paulinischen zurückgehen, so muß man daraus schließen, daß unsere Sitte dem Paulus ihren Ursprung verdankt. Das wird zur Gewißheit, wenn man bedenkt, daß bei keinem der von Paulus bekehrten Völker diese Sitte geherrscht hat: bei Griechen, Kelten und Germanen war es allgemein üblich, daß Männer und Frauen beim Opfer und beim Gebet barhäuptig erschienen und umgekehrt bei den Römern ihr Haupt verhüllten, bei den Juden noch heute bedecken. Wenn man nun aber fragt, wie sich der christliche Gebrauch auch auf Theater und Konzertsaal ausdehnen konnte, so erklärt sich das aus dem kirchlichen Ursprung dieser jetzt rein weltlichen Institute, aus den Weihnachts-, Passions- und Osterpielen, für die natürlich die kirchlichen Vorschriften galten.

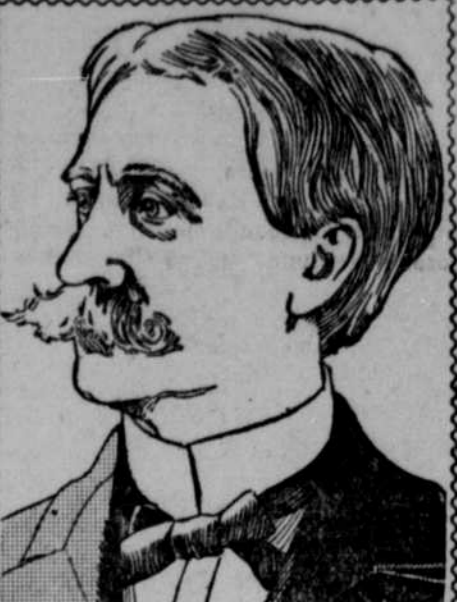
Ende des Acce-Streits.

Laut dem Vertrage, durch welchen der Acce-Streit geschlichtet wird und der kürzlich von den Vertretern Brasiliens und Boliviens unterzeichnet wurde, behält Brasilien das Acce-Gebiet bis zum 11. Breitengrade, wofür es Bolivia \$10,000,000 zahlt, eine Eisenbahn nach Bolivia baut und Bolivia 3000 Quadrat-Kilometer des Gebiets cedit. Auf Grund des Vertrages erhält Brasilien etwa 160,000 Quadrat-Kilometer in den Distrikten Ober-Acce, Ober-Purus und Ober-Zurua, bis zum 11. Grad südlicher Breite. Die 3000 Quadrat-Kilometer, welche Bolivia zufallen, liegen an der Grenze von Matto Grosso und dem Madeira-Fluß. Die \$10,000,000 sind in Abschlagszahlungen zu leisten. Die Eisenbahn, welche Bolivia zu bauen hat, wird vom Madeira-Fluß bis zum Mamore-Fluß laufen. (Ein Quadrat-Kilometer ist etwa $\frac{1}{4}$ Quadratmeile.)

Deutsche Schulen finden nirgends im Auslande so bereitwillige Unterfüllung von Seiten der Regierung, wie in Chile. Diese erfreuliche Thatsache ist wohl in dem Umstand begründet, daß sich die dortigen Deutschen bei der chilenischen Regierung hoher Werthschätzung und Achtung erfreuen, und von ihr der Erhaltung deutscher Sprache, Art und Sitte keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Die Hälfte unserer Leiden sind Katarrh.

(Briefe von zwei prominenten Männern.)



Congressmann Dungan.

Congressmann Irvine Dungan von Jackson, Ohio, als Demokrat erwählt zum zweifundfünfzigsten Congreß, sagt in einem kürzlichen Brief von Washington, D. C.:

„Ich wünsche mich meinen vielen Freunden anzuschließen in der Empfehlung Ihres unerschöpflichen Mittels Beruna für alle diejenigen, die eines belebenden Tonics bedürfen und deren System durch katarrhalische Beschwerden zerrüttet ist. Beruna ist eine permanente und wirksame Kur für Katarrh, und ich rathe Allen, die damit befallen sind, dieses merkwürdige Mittel zu versuchen.“ — Irvine Dungan.

Jedermann ist Katarrh ausgeheilt. Beruna kurtirt Katarrh, akuten oder chronischen, wo er sitzen mag.

Der adth. Thomas Caban von Chicago, Mitglied des National-Somites der demokratischen Partei, schreibt wie folgt:

„Ich war vierzehn Jahre lang mit Katarrh befallen und obwohl ich viele Mittel versuchte und mehrere Doktoren mich behandelten, konnte ich keine Abhilfe finden. Ich nahm Beruna zweiwöchentlich Wochen lang und bin jetzt gänzlich kurtirt.“ — Thos. Caban.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Beruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath gratis ertheilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio.

Frage: Euren Apotheker für einen Berna Kalender für 1904.

— Habt Ihr hinter Euren Namen auf der Zeitung das Datum 1904 oder 1905? Wenn nicht, leht daß Ihr es dahinbekommen glaubt Ihr nicht, daß es besser aussieht?

Die Dienste der Ridel Plate Road nach New York City und Boston sind unübertrefflich. Diesezüge bestehen aus erster Klasse modernen Tagwaggons, eleganten vestibulirten Schlafwaggons zwischen Chicago, New York und Boston sowie anderen östlichen Punkten; vorzüglicher Speisewaggondienst. Waggons werden servirt nach dem amerikanischen Clubplan, rangirt im Preis von 35c bis \$1.00, ebenfalls la carte. Passagiere reisen bequem und sparsam via Ridel Plate. Keine übermäßigen Raten auf irgend einem Zug der Ridel Plate Bahn berechnet. Achtet darauf, daß Eure Fahrkarten so lauten: Chicago Ticket Office 111 Adams St., an der Hochbahnlinie.

Niedrige Raten

für die Feiertage.

Am 24., 25. und 31. Dezember und 1. Januar wird die Burlington Ticket-Verkauf nach Punkten innerhalb 200 Meilen, zu sehr reduzierter Preisen. Gültig für Rückfahrt 4. Januar 1904.

Wegen Einzelheiten sehen den Agenten.

\$12 für \$6
Unseren Lesern zu Weihnachten!

Um unsere Lesern eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

Wunderhübschen Tafel-Service

zu kommen. Es ist ein \$10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben decorirt, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantirt. Ihr könnt nirgends eine so hübsche Gannitar Tafelgeschirr für weniger als zehn Dollars kaufen.

Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Bieder jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herald“ auf ein Jahr, zusammen für nur \$6.00. Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.

Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weihnachten! Staats-Anzeiger & Herald, Grand Island, Neb.